

Was tun?

Angesichts der fortwährenden Ver...höhnung des Volks durch unsere Politiker macht so mancher die Faust im Sack und fragt sich: Was kann ich dagegen tun?

Unsere Politiker lassen sich vor den Karren eines Häufleins von Fanatikern spannen. Ob die Mehrheit ihrer Wähler die Richtung für richtig hält, ignorieren sie beharrlich. Die Wähler wird man sich schon noch zurechtbiegen.

Interessanterweise zieht sich diese Mentalität quer durch die Parteien. Sie wetteifern geradezu miteinander, wer die besten Ideen hat, das lästige Wahlvolk zu einem Heer von Marionetten umzufunktionieren. Besonders die „Grünen“ fallen dabei negativ auf, denn von denen hätte man einst anderes erwartet. Das ist allerdings endgültig Vergangenheit.

Aber auch die SPD ist fleißig dabei mit Rauchverboten und Bevormundung!

Soll man also gar nicht mehr wählen gehen, wenn die Parteien eh alle nur dasselbe wollen, nämlich uns an die Leine legen?

Bloß nicht! Wählen müssen wir sogar **jetzt erst recht!** Aber nicht die Falschen. Und das heißt vor allem: **keinesfalls die CSU. Denn die hätte die Macht gehabt, uns diesen Schlammassel zu ersparen.** Das absolute Gegenteil hat sie getan. Ein solcher Hochmut gehört gewaltig abgewatscht.

Jede Stimme für eine kleinere Partei tut der CSU weh – besonders die Stimmen, mit denen es eine Partei über die 5-Prozent-Hürde schaffen könnte. Schauen Sie sich also die Programme dieser Parteien besonders genau an!

Anzeige

Die Nase voll von unsinnigen Verboten?

Mündige Bürger helfen sich selbst!

www.my-bmb.de

BmB

**Bund
mündiger
Bürger**

Dortmunder Str. 3
D - 68723 Schweitzingen
Tel 06202-21098
Fax 06202-14434
E-mail Info@my-bmb.de

Nachdruck erlaubt, erwünscht und honorarfrei!

Dieses Blatt und die anderen Nummern der Reihe finden Sie auch im Internet, nämlich unter www.neues-vom-schelm.de

Dort können Sie sich zudem die Druckvorlagen als PDF herunterladen, selbst ausdrucken und in Ihrem Bekanntenkreis verteilen.

Die Nachweise für die in diesem Blatt gemachten Aussagen sind ebenfalls unter obiger Internet-Adresse zu finden.

Eine Fülle weiterer Informationen hält das **Netzwerk Rauchen** für Sie bereit: www.netzwerk-rauchen.de

V.i.S.d.P.: Netzwerk Rauchen - Forces Germany e.V., Regionalgruppe Bayern
Bundesvorsitzender: Michael Löb, Friedrich-Ebert-Str. 46, 67549 Worms
Tel.: 06241/2102720, Fax: 01212/510543570, E-Mail: m.loeb@netzwerk-rauchen.de

Neues vom Schelm



Wirtshaus zum Pleitegeier – Eigene Schlachtung –



Mit einem kühlen Weißbier und einer Zigarette sitzt unser bayerischer Schelm im sonnigen Biergarten eines Wirtshauses – drinnen herrscht Rauchverbot, doch hier im Garten unter den Kastanienbäumen lässt es sich bei diesem herrlichen Sonntagswetter sowieso besser sitzen. Er genießt die Gemütlichkeit – und bemerkt nicht die Schatten der Geier, die bereits über seinem Kopf und dem der anderen Gäste kreisen.

Es sind die Pleitegeier, die mit ihrem Krächzen die Zerschlagung einer liebege-

wonnenen, Jahrhunderte alten Tradition ankündigen: Die Vernichtung der bayerischen Lokale und ihrer Gemütlichkeit.

Beim Anblick zweier rauchender irischer Touristen fragt sich unser Schelm, was Bayern und Irland wohl gemeinsam haben. Auf den ersten Blick nicht viel – Bayern ist weißblau, Irland grün. In Bayern gibt es Wolpertinger, in Irland Trolle. Hier gibt es Stammtische, dort Pubs. In Bayern hält man sich nicht wirklich an das Rauchverbot, in Irland klappt es hingegen wunderbar ... oder?

Durch das Rauchverbot in Irland mussten 1000 Pubs schließen*

In Irland wird das Rauchverbot mit Strafen von bis zu 3000€ durchgesetzt*. Als Folge bleiben die Gäste zu Hause, die irischen Pubs sind vom Aussterben bedroht*; die Geier haben bei der Zerschlagung von Kultur ganze Arbeit geleistet. Umso perfider, dass gerade Irland für das Funktionieren der Rauchverbote immer wieder als Paradebeispiel herangezogen wird. 7500 entlassene Arbeitskräfte in der irischen Gastronomie werden von den Rauchverbotsbefürwortern ebenfalls unter den Teppich gekehrt.

Nicht weiter schlimm, denkt sich unser bayerischer Schelm, Irland ist weit weg, und keiner wird meinem Stammwirt und mir dazwischenfunken, wenn er mich in seinen Raucherclub lässt ... oder?

Polizei-Razzien gegen Raucher

Am 8. März diesen Jahres fand in Freisinger Lokalen eine Groß-Razzia mit 21 Polizisten statt*, aber nicht etwa gegen Drogenhändler, Kinderpornographie oder internationale Menschenhändler. Nein, diese Razzia richtete sich gegen Menschen, die in geselliger Runde genau das tun wollten, was sie schon Jahrzehnte lang taten – ihr Bier trinken und dabei zu rauchen.

„Ehrenamtliche“ Denunzianten tun ihr übriges, um Raucherclubs ans Messer zu liefern. Verschlossene Türen, komplette Angaben der persönlichen Daten in Mitgliederlisten, keine Bewirtung von Laufkundschaft*, all das sind nur kleine Bestandteile der voranschreitenden staatlichen Einschüchterung von Wirten und Rauchern.

Aber wie kann das alles funktionieren?

Schließlich ist doch ein Wirt immer noch Herr im eigenen Haus. Das fragt sich unser Schelm. Er kann doch selbst entscheiden, wen er bewirten möchte, und also doch auch, ob der Gast rauchen darf ... oder?

Enteignung von Wirten, Entmündigung von Gästen

„Gesundheitsschutz“ heißt das Zauberwort, das neben Anti-Rauchern auch das Bundesverfassungsgericht jüngst als obersten Maßstab verankerte*. Jedermann, ob

Raucher oder Nichtraucher, solle Zutritt zu jedem Lokal haben, ohne dort „passiv-beraucht“ zu werden. In Deutschland leben rund 70% Nichtraucher und 30% Raucher*; dennoch soll die Gastronomie zu 100% den Nichtrauchern zur Verfügung gestellt werden. Noch verrückter wirkt dieser politische Eingriff, wenn man weiß, dass nur 26% der Bevölkerung 93% des Umsatzes der Gastronomie ausmachen*. Wie viele von diesen 26% Raucher sind? Es passiert oft genug, dass 10 rauchende Gäste einer Eckkneipe samt

Wirt zum Rauchen vor die Tür müssen, um im Innenraum genau null Nichtraucher vor dem Passivrauchen zu schützen, während 10 weitere frühere Stammgäste gar nicht erst gekommen sind. Da liegt der Verdacht nahe, dass die 74% der Bevölkerung, von denen die Gastwirte **nicht** leben, hauptsächlich Nichtraucher sein müssen.

Gleichheit in Ungerechtigkeit heißt die Devise – und so finden nicht nur im Freistaat Bayern dunkelrote sozialistische Eingriffe in den einstmaligen freien Markt der Gastronomie statt. Der Staat nimmt effektiv auch den Gästen die Möglichkeit, frei zwischen raucherfreundlicher und rauchfreier Gastronomie zu wählen – unter dem Deckmäntelchen des „Gesundheitsschutzes“ wird allen eine Verbotsgastronomie aufgezwungen, ob man sie

möchte oder nicht.

Offenbar bleibt also unserem Schelm nur noch der Biergarten zum Rauchen ... oder?

Auch Biergärten auf der Abschussliste

Wenn es nach den Grünen geht, soll das Rauchen auch in Biergärten und auf Terrassen verboten werden*. Die fadenscheinige Begründung liegt auf der Hand: Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen. Was das noch mit dem ursprünglichen Gedanken des „Gesundheitsschutzes“ zu tun hat? Richtig, überhaupt nichts mehr.

Und man darf davon ausgehen, dass die Grünen nicht die Einzigen sind, die solche Gedanken hegen – die beiden großen Parteien sprechen sie angesichts des Wahlkampfes in Bayern einfach nur nicht aus.

Doch zum Glück bleibt unserem rauchenden Schelm noch sein Raucherclub, mit dessen Wirt er seit vielen Jahren per Du ist und wo die gesamte Kundschaft vorwiegend aus Rauchern besteht ... oder?

Raucherclubs droht nach der Landtagswahl das Aus

Irrtum! Der bayerische SPD-Vorsitzende Franz Maget sieht sich als Opfer der bayerischen Zustände*; gemeint sind die Raucherclubs. Er sei Nichtraucher, jedoch gezwungen, in mehreren Raucherclubs Mitglied zu werden, um Zutritt zu erhalten. Ob er aus diesem Grunde auch ein Verbot von besagten Raucherclubs befürwortet, diese Antwort bleibt er schuldig. Seine Fraktion aber hat letztes Jahr das totale Rauchverbot der CSU ohne Weiteres mitgetragen.

Vielen CSU-Politikern sind die Raucherclubs ebenfalls ein Dorn im Auge. Georg Schmid wird sinngemäß zitiert, dass diese Clubs zum Teil nicht in Ordnung seien und nicht dem Gesetz entsprächen. Nächstes Jahr gelte das Rauchverbot ohnehin für alle*, sicher nicht nur in den Bierzelten. Auch die Junge Union Dachau forderte bereits lauthals ein Verbot der bayerischen Raucherclubs*.

Damit blasen sie in das gleiche Horn wie die bayerischen Grünen. Raucher haben also von keiner dieser drei Parteien etwas Gutes zu erwarten.

Am Ende könnte unser bayerischer Schelm seine Zigarette bald nirgendwo mehr anzünden, vielleicht nicht einmal mehr noch in den viel beschworenen „Geschlossenen Gesellschaften“, wie Geburtstags- und Hochzeitsfeiern.

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet“, sollte ihm daher auch bei der anstehenden Landtagswahl in den Ohren klingeln, wenn er auch nur für die nächsten fünf Jahre sein Kreuzchen macht. Denn er erkennt so langsam, wer die drei Geier sind, die über seinem Kopf kreisen. Es sind ein großer schwarzer, ein roter und ein kleiner grüner Geier, die sich zwar sonst gerne im bayerischen Landtag um die größten Fleischbrocken zanken, aber am 12.12.2007 in seltener Harmonie das strengste Rauchverbot Europas verabschiedet haben. Es sind drei Geier, die sich zum Ziel gesetzt haben, den bayerischen Raucher zur Schlachtbank zu führen – auf dass er auf Nimmerwiedersehen aus dem Blickfeld der Gastronomie verschwindet, getreu dem Motto: Lieber gar keine Gastronomie als raucherfreundliche Gastronomie.

Geier haben in bayerischen Biergärten nichts zu suchen, schon gar keine Pleitegeier. Und beim Füttern der kleinen Spatzen unter den Tischen des Biergartens fasst unser rauchender Schelm den Entschluss, sich auch mal mit dem Parteiprogramm der „Kleinen“ auseinander zu setzen.

Denn wer für Rauchverbote mit Wählerstimmen belohnt wird, der macht entgegen allen Beteuerungen dann sicherlich mit Alkoholverboten und der Sperrstunde weiter – und wer weiß, was ihnen sonst noch einfällt. Und zum Lachen wollen die bayerischen Schelme doch eigentlich nicht ins Ausland fahren müssen, sondern am liebsten zu Hause in Bayern bleiben, ... oder?

* Quellenangabe einschließlich Links siehe: www.neues-vom-schelm.de/qu_wirtsh.html